

Die Familie Germann im Toggenburg

Autor(en): **Anderes, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **11 (1984)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-883716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

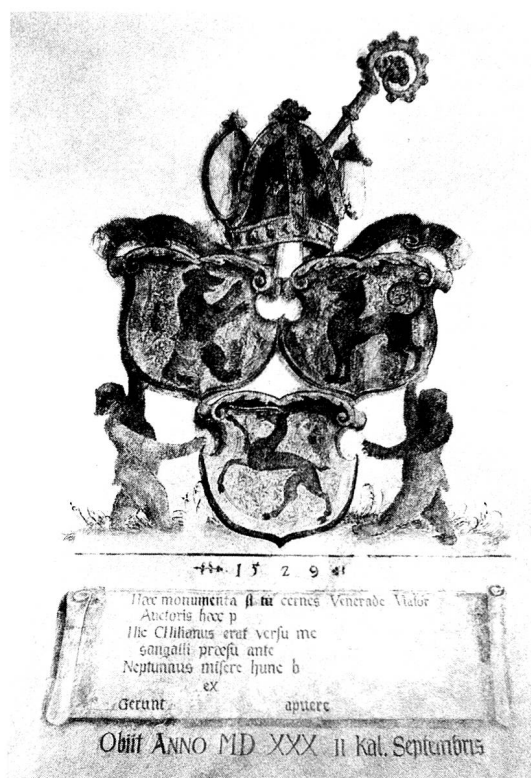
Die Familie Germann im Toggenburg

Dr. Bernhard Anderes, Rapperswil

Franz Germann, 500 Jahre Geschichte der Germann im Toggenburg, herausgegeben von der Familienstiftung. Ziegler Druck- und Verlags-AG, Winterthur. 308 Seiten, 35 Abbildungen und farbige Stammtafel.

Wohl dem Geschlecht, welches 16 Generationen überblicken kann! Genealogische Studien sind heute wieder gefragt. Verunsichert durch die Auflösung der menschlichen Gesellschaft, beginnt man wieder, sich seiner Herkunft zu besinnen: Woher komme ich, was bin ich, wohin gehe ich. Es ist gut, seine Vorfahren zu kennen, die leuchtenden Vorbilder *und* die schwarzen Schafe! Familienforschung würde vielleicht den einen oder andern davon abhalten, über seinen eigenen Schatten springen zu wollen. Denn so sehr der Mensch ein Individuum darstellt, so sehr ist er auch ein Produkt seiner Familie und seiner Herkunft. Viele junge Leute streifen heute Familienbindungen ab, um frei zu sein. Frei von wem? Das Blut in ihren Adern bleibt trotz allem das Blut ihrer Väter.

Die stattliche Familienmonographie, welche der Historiker und Kantonsschulrektor Dr. Franz Germann in Urdorf vorlegt, öffnet eine 500jährige Sicht auf die eigene Sippe und ist zugleich Zeitgeschichte. Die Germann, mit dem Beinamen Köffi, die hier zur Darstellung gelangen, sind ein abtsanktgallisches Dienstleutegeschlecht im untern Toggenburg, das in Bazenhaid Fuss fasste und später auch in Jonschwil, Lütisburg, Lichtensteig, Flawil und Wil ist. Mit Fürstabt Kilian Germann (1529-1530) und seinem Bruder Hans († 1552), dem "Batzenhamer", standen gleich zu Anfang zwei bedeutende Männer im Strudel der Religionswirren. Der sanftmütige Abt erlebte die Schmach des Exils, entging aber durch Unfalltod den gewalttätigen Auseinandersetzungen. Der Haudegen Hans, von Vadian als "kriegscher frebler Mensch" bezeichnet, liess sich vom Sieg der Katholiken bei Kappel politisch emportragen und beschloss sein langes kriegerisches Leben als Landvogt im Toggenburg. Aber nicht ihm, sondern seinem Bruder Gallus († 1551/55), Obervogt zu Lütisburg, war es gegönnt, die Linie der Germann weiterzuführen. Immer wieder erscheinen die Germann in äbtischen Diensten, bald als Obervögte auf der Iberg, zu Lütisburg und zu Schwarzenbach, bald als einfache Beamten. 1683, also genau vor 300 Jahren, setzte der reiche Landschreiber Gallus Germann (1612-1684), der



Rorschach, ehemaliges Kloster Marienberg. Fragment eines Wandgemäldes in der ehemaligen Sakristei im Ostflügel. Erinnerungswappen an den Fürstabt Kilian Germann.

damals mächtigste Mann im Toggenburg, einen familiengeschichtlichen Markstein, indem er sein Vermögen in ein Familienstipendium einfließen liess. Es kam vorerst seinen direkten Nachkommen, nach deren Aussterben 1744, aber auch andern "Studioli" der mittlerweile weitverzweigten Sippschaft zugute und existiert heute noch.

Die Germann bekleideten auch im spätern 17. und 18. Jahrhundert hohe Ämter von Abtes Gnaden, bekundeten aber eine zunehmende Verbundenheit mit dem Toggenburg. Eigentlicher Anwalt des Volkes war Landweibel Josef Germann (1658-1724), der ein Kopialbuch der toggenburgischen Urkunden und Rechtsschriften, das sog. «Weisse Buch» (Stiftsarchiv Bd. 1430) anlegt, im Vorfeld des sog. Toggenburgerkrieges den unbotmässigen Landsleuten gegen

das Stift Rechtshilfe leistete und deswegen lange Jahre in Rorschach gefangen gehalten wurde. Als Literaten seien hervorgehoben Pantaleon Germann (1718-1772), Stadtschreiber und Chronist von Lichtensteig, und Pater Basilius Germann (1727-1794), Stiftsbibliothekar in Rhein-
au. Und schliesslich sass Pankraz Germann (1764-1828) mit Müller-Friedberg im ersten Regierungsschiff des neu konstituierten Kantons St. Gallen.

Wo immer Verwirrung im Geäst der Germann-
sippe herrscht, klärt die übersichtliche Stamm-
tafel des Heraldikers Fritz Brunner, Zürich, auf.
Sie wurde erstmals in den "Toggenburger Anna-
len" 1982 vorgestellt und von Franz Germann
kommentiert. Dankbar ist man auch für die
zusammenfassenden Berichte zu den einzelnen
Orten, wo die Germann eine Rolle spielten.
Zudem kennen viele Toggenburger Baudenk-
mäler Vertreter der Familie Germann als Be-
wohner oder Gönner, u.a. das massiv gemauerte

Christophorus-Haus in Bazenheid, das Schlöss-
chen Feldegg in Jonschwil, die Pfarrkirche Jon-
schwil, die Kapelle Tufertschwil und die Wall-
fahrtskapelle Loreto bei Lichtensteig. Auch
über die Berufe wird man ins Bild gesetzt.
Neben den quellenmässig leichter zu erfassen-
den Beamten und Militärs waren viele Germann
einfache Bauern und bewirtschafteten auch Klo-
stergüter. Die Geistlichen waren nicht sehr zahl-
reich und bevorzugten den weltlichen Priester-
stand. Die wenigen Mönche finden wir in Ittin-
gen und in Rheinau, während in St. Gallen nach
Abt Kilian Germann überhaupt kein Priester-
mönch dieses Geschlechts mehr eintrat!

Franz Germann hat es verstanden, seine Fami-
liengeschichte in die Toggenburger und St. Gal-
ler Geschichte einfließen zu lassen. Wer immer
sich mit dem Toggenburg nach 1500 beschäfti-
gen will, wird dieses leicht verständlich und flüs-
sig geschriebene Buch dankbar konsultieren.



Christophorus-Haus in Bazenheid.